

Wenn der Weg durchs Dickicht in der Sackgasse endet...

Von Jonas Lages



Ob sie den Ausweg kennt? Schulleiterin Gisela Grimme zwischen den inzwischen über mannshohen Pflanzen. Foto: jon

Hameln. Wenn am 30. Juli um 13 Uhr das Hanflabyrinth der Elisabeth-Selbert-Schule seine Pforten im Brösselweg öffnet, erwartet die Besucher ein Irrgarten, der sich – umrahmt von Bäumen – auf einer Fläche von 25 000 Quadratmetern erstreckt. Die im Mai von 150 Schülern des Fachbereichs Agrarwirtschaft angelegten Pflanzen werden 2,5 Meter in den Himmel emporragen. Wir haben die Anlage schon mal getestet. Ein Erfahrungsbericht:

Sackgasse. Hätte ich doch rechts abbiegen müssen? Ich bewege mich im Kreis. Durchatmen. Schmale Pfade schlängeln sich durch das grüne Dickicht aus Hanfpflanzen. Die Blätter mit der berühmten Silhouette neigen ihre Köpfe und wiegen leicht im Wind. Ein leicht süßlicher Duft liegt in der Luft.

Wer einmal seinen Fuß in das Labyrinth gesetzt hat, der findet so schnell nicht mehr heraus. Anfangs glaube ich noch zu wissen, wo ich bin. Doch dann bewegen sich die Pfade in immer unregelmäßigeren Kreislinien. Der Irrgarten nimmt mich gefangen. Ich bin gezwungen, mich treiben zu lassen; allein der Weg kann gewählt werden, eine Richtung nie. Also ergebe ich mich irgendwie in mein Schicksal.

Ich möchte meinen Orientierungssinn in den verworrenen Gängen sammeln und nehme zwischendurch auf einer der vielen im Labyrinth verteilten Bänke Platz. Und das ist bitter nötig, denn erst nach einer Stunde befinde ich mich im Kern des Gartens. Doch wer bis zum Hochstand im Herzen des Hanflabyrinths vordringt, wird mit einem besonderen Ausblick belohnt: unten ein grünes Pflanzenmeer, darüber Hamelns Häuser am Horizont. Der Beobachtungspunkt bietet noch einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: Man sieht den Ausgang! Allein der Weg zum Ziel muss erst gefunden werden.

Auf meinem Rückweg stellt sich die Wegfindung weniger schwierig dar. Ich habe mich an die Enge

der Gänge gewöhnt und wähle einfach an jeder Biegung jenen Pfad, der meinem Empfinden widerstrebt. Die Taktik geht auf: Nach wenigen Minuten sehe ich ein Schild mit den ersehnten Lettern: Ausgang.

„Seit drei Jahren bauen wir Maislabyrinth an“, erklärt Schulleiterin Gisela Grimme. „Durch die Wahl des Hanfs wollen wir den Schülern zeigen, dass außer den herkömmlichen Nutzpflanzen noch weitere existieren. Sie sollen Alternativen sehen.“ Und diese Alternativen sind völlig legal. Denn wer hier an Drogen denkt, der irrt: Das Labyrinth besteht aus Faserhanf, der kein THC enthält und somit nicht als Rauschmittel benutzt werden kann.

Die Idee, ein Labyrinth aus Hanf anzubauen, entstand durch einen Besuch des Klostersguts Wöltingerode im Harz, das ebenfalls ein Hanflabyrinth besitzt. „Anfangs fanden die Schüler es lustig, doch dann waren sie völlig begeistert“, schwärmt Grimme, die gemeinsam mit den beiden Lehrern Klaus-Dieter Schuh und Friedrich-Wilhelm Kropp das Projekt leitet. Nun, da die Eröffnung kurz bevorsteht, seien die Berufsschüler mit Freude und Stolz erfüllt.

Neben dem Labyrinth wird es eine Reihe von Angeboten rund um die Hanfpflanze geben. An Wochenenden werden von Schülern des Schulzweigs für Ernährung und Hauswirtschaft mit Hanf zubereitete Nachspeisen wie Waffeln und Kekse angeboten. Kinder können zudem an einem Quiz rund um die Kulturpflanze teilnehmen. Das zur Beantwortung benötigte Wissen lässt sich auf Informationstafeln finden, die im gesamten Labyrinth verteilt sind. Für Gisela Grimme steht die Naturverbundenheit im Vordergrund: „Es geht darum, gemeinsam ein schönes Erlebnis im Grünen zu haben.“

Wer Hanf allein mit Drogen verbindet, liegt daneben. Denn die Pflanze ist als nachwachsender Rohstoff vielseitig einsetzbar. Die aus den Stielen gewonnen Fasern können zur Herstellung von Seilen, Kleidung und Papier benutzt werden. So wurde beispielsweise die Gutenberg-Bibel auf Hanfpapier gedruckt. Aus den im Herbst gereiften Nüssen der Pflanze kann Öl produziert werden. Darüber hinaus kann Hanf der Wärmeabdämmung dienen.

Das Hanflabyrinth ist vom 30. Juli bis zum 2. Oktober samstags und sonntags von 13 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Während der letzten zwei Ferienwochen kann der Irrgarten täglich besucht werden.

Artikel vom 14.07.2011 - 06.00 Uhr